Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 45 (1941-1942)

**Heft:** 14

**Artikel:** Der Haselbusch erwacht

**Autor:** E.K.D.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-671159

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

strömend, so schenkend ist. Wenn einmal die Menschen dazu kämen, das Wort "Opfer" nicht mehr zu kennen und dabei doch unermüdlich zu opfern, dann würde die Welt erfüllt sein vom betäubenden Ouft überirdischer Blumen.

Diese Erkenntnis fant tief in ihr Berg, und daß

sie so erkennen durfte, war der Dank dafür, daß sie eine von denen war, die durch Berzicht das Feld bereit machten, auf dem dereinst Ewigkeitsblumen blühen sollten, unbeschwert von allem Irdischen, nur ausströmend und schenkend und doch in der Zeit.

## Schlüsselblume

Das Lenzgewitter war verzogen ...
Noch zittern aufgeregte Wogen
Im fonst so stillen Bergessee;
Fahl flimmert noch der Firnenschnee ...
Jeht wagt die Sonne sich hervor!
Sankt Petrus kommt ans Himmelstor —
Da dröhnt's noch einmal durch die Hallen:
Sankt Petrus läßt die Schlüssel fallen ...

Und wo zur Erd ein Schlüssel siel, Da wuchs empor auf schlankem Stiel Goldgelb gedoldet, sein und zart Die Blume von besondrer Art: Mit ihrem Blütenschlüsselbund Erschließt den Lenz sie in der Rund Für all die Blumen ohne Jahl Das lichte grüne Wiesental . . .

Ebelinde Linnebach.

# Der Haselbusch erwacht

Schau, das flinke Meislein auf meinem Tensterbrett: "Piep-piep! Piep-piep!" ruft es in einem fort. Was will er denn, der kleine Freund vom Winter her? Jeden Morgen kommt er schnell, mir "Guten Tag" zu fagen. "Piep-piep" tönt es herein. Und ich gebe ihm Antwort: "Galűsalu!" Dann, husch! — ist er fort. — Es ist ja viel schöner, sich sein Futter selbst suchen zu dürfen. Und nun kann er's ja wieder! Aber heute fliegt er nicht fort. Immer wieder tont's "Pieppiep, piep-piep!" Ich gucke hinaus: Ah — da sigen ein paar Stare auf dem Haselbusch! Nun fliegen sie schwatend übers Haus, morgen ganz verstohlen, ihn herbei zu holen — summt es in meinem Ropf. Ja, den Frühling wollen sie holen. Es ist ein warmer Regen gefallen in der Nacht. Der Haselbusch erwacht. Den Frost hat er abgeschüttelt. So frisch sieht er aus, wie wir nach dem lang vermißten warmen Bade. Erwartungsvoll streden sich seine vielen Zweige und Zweiglein aus. Da sigen die "Büseli" drauf und warten auf die wärmenden Sonnenstrahlen. Wachsen,

groß werden möchten sie, und ihren Blütenstaub wie einen feinen Soldregen weit hinstreuen. Freude bereiten wollen sie den Bienlein, die in Scharen herkommen zum Frühlingsfest. Sanz prall füllen diese ihre kurzen Hößli mit dem lang ersehnten Blütenstaub. Es ist ihr Baumaterial. Ihre Zellen wollen sie ausbessern damit. Und neu ausbauen in zähem Fleiß, wo's nötig ist.

Die Haselbüseli warten auf die Sonnenstrahlen. Viele sind noch ganz klein und braun; denn dies Jahr lagen gar mächtige, zu Sis erstarrte Schneehausen unterm Haselbusch. Aber, schau, was ist dort am Boden, neben dem welken Laub? Stwas Kleines, Helles. Richt nur an einer Stelle. Rein, da und dort und dort! Kleine Primeln sind es, die auch zum Licht empor wollen. Drüben läuten ein paar Schneeglöcklein. Der rauhe Morgenwind kann ihnen nichts mehr anhaben. "Wir freuen uns und läuten noch!" — So tönt ihr kleines Lied zu mir herein. Wir wollen uns Mühe geben, es richtig zu verstehen, um uns dran zu erfreuen.

E. R. D.